

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1874

291 (11.12.1874)

Beilage zu Nr. 291 der Karlsruher Zeitung.

Freitag, 11. Dezember 1874.

Frankreich.

Paris, 8. Dez. Die schon gestern erwähnten Konfusionen des Berichtes über die Kriegsführung Garibaldi's in Dijon während des Winters 1870/71 lauten wörtlich, wie folgt:

Wenn der General Garibaldi ein französischer General gewesen wäre, so hätten wir beantragen müssen, daß dieser Rapport und die ihm als Belege dienenden Schriftstücke von der Nationalversammlung dem Kriegeminister zugestellt würden, damit dieser prüfen könnte, ob der General Garibaldi nicht wegen seiner Haltung und, weil er vorläufig und ohne Kampf (diese Worte sind auch im Bericht unterstrichen) dem Feinde Stellungen auslieferte, deren Vertheidigung ihm übertragen worden war, wodurch er den Verlust einer französischen Armee und eine militärische Niederlage herbeiführte, welche in der Geschichte nur mit dem Mißgeschick von Metz verglichen werden kann, von einem Kriegesgericht zur Rechenschaft gezogen werden sollte.

Man glaubt, die gefürchte Weigerung des Justizministers Fallhaud, dem 5. Bureau der Nationalversammlung die auf die Wahl des Bonapartisten u. Bourgoing (Müvre) bezüglichen Akten mitzutheilen, könnte der Vorwand zu einer Ministerkrise werden. — Der Pariser Korrespondent des „Progrès de Lyon“ verleiht sich zu der Behauptung, daß der Bischof Dupanloup, voll Reue über seine heftigen Auslassungen in der Nationalversammlung, seine Entlassung zu nehmen gedenke.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 8. Dez. In der Sitzung des naturwissenschaftlichen Vereins am 14. November, benutzte Dr. Obermedizinalrath Dr. S. Weig den in voriger Sitzung begonnenen Vortrag über den mittelbaren Einfluß der Geburtszahl auf die Größe der Mortalität. (S. „Karlsruher Zeitung“ vom 26. Nov. S. 3.) Zunächst wurden die bereits begründeten Sätze kurz wiederholt und zu dem in der Sitzung am Baden beobachteten Variatoren der Geburtszahlen von 2.0 bis 5.3 Proz. der Einw. die Erläuterung gegeben, daß es hauptsächlich drei Ursachen seien, welche diese Verschiedenheit in der Größe der Zahlenvertheile bewirken. Am schwächsten wirkt der Preis der Nahrungsmittel; färleren Einfluß übt die Ehezahl, deren Werthe in den einzelnen Bezirkskantonen zwischen 0.4 und 4.0 Proz. der Einw. schwanken und die Geburtszahlen um so höher erscheinen lassen, als sie selbst größer werden. Die stärkste Wirkung äußert eine Anshauung ethisch-sozialer Natur, welche bei den franz. Bezirken zum höchsten Ausdruck gelangt, aber auch unseren heimischen nicht ganz fremd sei. Nach dieser Aufzählung wurde nachgewiesen, daß die Größe der Mortalität der Kinder des ersten Lebensjahres von der Geburtszahl abhängig sei und deren zwischen 0.4 bis 1.6 Proz. der Einw. wechselnde Größe der Zunahme der Geburtszahlen von 2.0 bis 5.3 genau entspreche. Diese Variation der Kindersterblichkeit sei es hauptsächlich, welche die der Gesamtsterblichkeit bewirke, und bestimme somit die Mithal, die von Wappaus hierüber geäußerten Vermuthung, über auch die Zahlen der über 1 Jahr alten Gestorbenen würden noch hinreichend, insofern diese mit Erhöhung der Geburtszahl um 0.4 Proz. der Einw. ansteigen. An einer Reihe von Beispielen wurde namentlich gezeigt, wie die vorgetragenen Verhältnisse, vorausgesetzt, daß hinreichend große Zahlen und Zeiträume verglichen werden, sich bei den Erhebungen nachbarlicher Länder wieder finden. Durch diese Uebereinstimmung empfiehlt es sich, die Geburts- und Sterbezahlen als Maß zu gebrauchen, dessen Werth voraussetzlich Anerkennung finden werde, da in den zu vergleichenden Bezirken durch Abzug des Geburtssterblichkeits die Größe der übrigen nachtheilhaft oder nachtheilhaft auf die Mortalität wirkenden Ursachen sich leicht pfeiffermäßig feststellen lassen und das Ergebnis einer solchen Klärung bei den jetzt vielfach aufgeworfenen Fragen der öffentlichen Gesundheitspflege ein entscheidendes Gewicht besitze. Die auf weitem Gebiete anwendbaren Geburts- und Sterbezahlenreihen seien neben dem praktischen auch wissenschaftlichen Werth zu besitzen, da diese konstante oder nahezu konstante Verhältnisse darstellen, um welche die Einzelbeobachtungen hin- und her schwanken. Wenn aber das Verhältnis in dem Bezirk der erfahrungsmäßigen Thatfachen nachgewiesen sei, sei eines der Ziele der Wissenschaft erreicht. Zum Schluß wurde darauf aufmerksam gemacht, daß entsprechend dem Vorgetragenen die Beurtheilung der Mortalitätsverhältnisse verlange, daß mindestens die Zahlen der Einwohner, der Geborenen, der Gestorbenen und der gestorbenen Kinder gleichzeitig zu geben seien, da unter allen Dingen ein Zusammenhang bestehe und die Zahl ohne die anderen unverständlich sei.

Weiterhin berichtete Dr. Dr. M. G. G. über eine in Gemeinschaft mit Dr. E. N. N. ausgeführte Fortsetzung seiner Untersuchungen über aromatische Phosphorverbindungen. Bislang man das früher beschriebene Phosphorchlorid PCl_2Cl_2 mit Wasser zusammen, so bildet sich die der phosphorigen Säure entsprechende phosphorige Säure PO_2H_2 . Dieselbe bildet eine farblose krystallinische Masse, welche bei 70° schmilzt und höher erhitzt in Benzol, Phosphorwasserstoff und Phosphorwasserstoffsäure zerfällt. Sehr interessant ist, daß die Säure nur einbasig ist, ebenso wie die phosphorige Säure, obgleich sie 3 Wasserstoff-Atome enthält, sich nur als zweibasig erweist. Es war zu vermuthen, daß die phosphorige Säure, behalbs nicht $P(OH)_2Cl_2$, sondern $OPCl_2H$ (OH) konstituiert sei, und dies wurde auch in der That durch die Einwirkung von Phosphorperchlorid auf die Verbindung bewiesen. Ebenso wurde durch Einwirkung von Phosphorperchlorid auf PCl_2Cl_2 auf phosphorige Säure definitiv nachgewiesen, daß letztere die Konstitution $OPH(OH)_2$ und nicht $P(OH)_2$ zukommt. Am Schluß erwähnte der Vortragende noch einer anderen neu dargestellten Verbindung des Diäthylphosphoräthers $(C_2H_5)_2P_2O$, mit deren Untersuchung Dr. N. N. N. beschäftigt ist. — Nächste Sitzung Freitag den 11. Dvbr.

S. Heideberg, 8. Dez. Die alte Kaufleute, welche 3- und 6-Kreuzerstücke gegen neue Münze umtauschen wollten, beklagen sich über Schwierigkeiten, welche ihnen bei den Umwandelungen hinfänglich der Annahme abgegriffener Stücke gemacht werden und erkl-

ren deshalb, auf fernere Mitwirkung zur Durchführung raschen Umtausches verzichten zu müssen.

Offenburg, 8. Dez. In der gestrigen Sitzung des Bürgerausschusses wurde der vom Gemeinderath aufgestellte und von uns bereits abgelehnter Vorschlag für das Jahr 1875 genehmigt. Wie Ihre Leser sich erinnern, haben wir unter den umlagefreien Steuerkapitalen das weidliche Lehrinstitut mit 41,730 fl. hervorgehoben. Der Bürgerausschuß konnte sich bei dieser Position nicht versagen, den Wunsch auszusprechen, die Gemeinde möge nunmehr unter den gegebenen Verhältnissen und den notorisch schlechten Beziehungen zwischen Stadt und Lehrinstitut letzteres zu den städtischen Umlagen beifügen. In der That läßt sich auch nicht absehen, warum die Stadt einer Korporation Umlagefreiheit verleiht, mit welcher sie nicht ohne deren Verschulden auf so gespanntem Fuße steht. Die übrigen Anträge des Gemeinderaths wurden ebenso mit überwiegender Majorität angenommen. — Gegenwärtig machen die Jagdvereinigungen in der Umgegend Offenburgs viel von sich reden. Es scheint zwischen den Jagdliebhabern — weiß Franzosen und Russen — eine Art Rivalität eingetreten zu sein, jedoch zum Nutzen der Gemeinde. So wurde gestern die Winkelschlag Jagd, die früher kaum über 200 fl. kostete, von dem Fürsten v. Say-Wittgenstein um 1500 fl. gesteigert. — Der kathol. Gesellenverein hat zur Erhaltung der auf demselben stehenden Schulen einen „Bazar“ in dem kathol. Vereinssaal eingerichtet. Die Gassen hiesu sind durch einen autographierten, an die „Nets opferwilligen Herzen der kathol. Frauen und Jungfrauen“ gerichteten Brief des Seelenprediger Hallinger in hübscher Weise zusammengelassen. Da die Lokalpresse von erwähltem Schreiben geeignete Notiz genommen und darauf hingewiesen, wie zeitgemäß (!) das Unternehmen fast unmittelbar nach den Verhandlungen gegen Kallmann sei, so beschränkt sich der Ursprung der Gaben auf einen sehr kleinen Kreis. Trotzdem ist das Zustandekommen eines zur Unterstützung städtischer Interessen unternommenen „Bazars“ in einer sonst durchaus nationalgefärbten Stadt ein Zeichen, daß die nationale Richtung nicht auf den Siegen ausruhen darf, sondern immer „rege und wach“ bleiben muß. — Letzten Sonntag hat der städt. Gottesdienst der in der Konstituierung begriffenen alt-katholischen Gemeinde Offenburgs begonnen. Pfarrer Ragonie aus Paffau hat die Pastoralion in provisorischer Weise übernommen. Damit ist eine der wesentlichen Vorbedingungen, wie sie im sog. Alt-katholischen Gesetz vorgezeichnet sind, erfüllt.

Der Vorstand des hiesigen Militärvereins hat eine Aufforderung an alle Vorstände der Militärvereine des Bezirks Offenburg erlassen, in ihren Gemeinden bei den Frauen und Jungfrauen Nachfrage zu halten und zur Erklärung aufzufordern, welche derselben im Falle eines Krieges bereit seien, in den ihnen Gemeinden zunächst gelegenen Militärkasernen freiwillig die Pflege der Kranken und Verwundeten zu übernehmen. Wie bereits mitgeteilt, ist für hiesige Stadt ein solches Militärkaserne, und zwar im Waisenhaus in Aussicht genommen.

Freiburg, 7. Dez. (Schw. M.) Samstag den 5. d. M. hielt der ansehnliche Professor der deutschen Sprache und Literatur Dr. Paul, früher in Leipzig, Nachfolger des jetzt in Prag wirkenden Professors Martin, seine Inauguralrede. Sie handelte von Schriftsprache und Mundart. Redner entwickelte dabei seine Ansicht von dem Wesen einer allgemein-deutschen Sprache zur Zeit der Hochrenaissance und zeigte, wie unsere neuhochdeutsche Schriftsprache theils auf die Sprache der kaiserlichen Kanzlei im 14., 15. und den folgenden Jahrhunderten, theils auf das Volksthum der Bauern, theils auch besonders auf die litthauische Bibelübersetzung, seinen Reichtum u. s. w. zurückzuführen sei. Was die Mundarten betrifft, so führte er in allgemeineren Zügen nach, nach welchen Gesetzen sie sich entwickeln. — Seit einigen Wochen weilt wieder Berthold Auerbach in unsern Mauern; er beschäftigt sich, wie man hört, mit der Ausarbeitung eines neuen politischen Werkes.

Beachtliche Nachrichten.

Leipzig, 5. Dez. (Presseproj.) Der Redakteur des „Leipziger Tageblattes“ Friedrich Gottlob Härtner in Reudnitz, war unter'm 29. August d. J. in einer Untersuchungslage auf Grund einer Anklage wegen verleumderischer Beleidigung von Dehnboden, begangen durch Wiederabdruck im „Tageblatt“, vom 4. Juni d. J., also Verbreitung eines grobjarischen und lammontösen Artikels des „Volkshaars“ vom 10. April d. J., vom Eingekerkerten zu einer ganz exceptional hohen Haftstrafe — sechs Monate Landesgefängnis zu Zwickau — verurtheilt worden. Er wendete verschiedene Rechtsmittel gegen dieses Erkenntnis ein, von denen eins, der Einspruch, in öffentlicher mündlicher Verhandlung heute Vormittag verhandelt wurde. Härtner hatte jenen verhängenen Artikel des sozial-demokratischen Blattes nur deshalb in einem polemischen Artikel des sozial-demokratischen Blattes des Jahres in der Amtsblatt-Frage an der Spitze, daß der „Volkshaar“ jene argen Dinge angegriffen hätte, das „Tageblatt“ aber wegen eines Angriffes auf Landtags-Abgeordnete einer gewissen Richtung gemahnt werde, recht unangenehm zu zeigen, daß die Regierung mit vielerlei Maß weise. Eine beleidigende oder verleumderische Absicht lag der Redaktion des „Tageblattes“ dabei fern. Es gelang her geschickten, warmen Vertheidigung des jungen Rechtsanwalts Broda, seinen Klienten von der Anschuldigung der Verleumdung freizumachen, und so ward dessen Strafe durch den Gerichtshof in eine Geldbuße von 200 Thalern verwandelt. Der „Volkshaar“ ist übrigens nun auch wegen jenes Artikels verurteilt und verurteilt worden.

Karlsruhe, 8. Dez. (3. Abonnementskonzert.) Das dritte Konzert des groß. Hoforchesters bot nur Vorzügliches. Der treffliche Vortrag ist jeder einzelnen Programmnummer breite die Zungen der gespannt lauschenden Zuhörer zu einem warmen Kreuzfeuer wohlwollender Beifälle. Volkmann und Raff lieferten den Stoff für die orchesterlichen Vorkommnisse des Abends. Unter den begabten Komponisten der Gegenwart zählen die genannten zwei Tonkünstler unbedingt zu den begabtesten und fruchtbarsten. Als ein besonderes Merk-

mal des modernen kompositorischen Schaffens erkennen wir die unentworfene Beherrschung und Ausbeutung des Materials der Orchesterleitung; darin stehen sowohl Raff als Volkmann völlig auf der Höhe der Zeit. Dagegen tritt der kluge Aufbau, die stetige Entwicklung des gedanklichen Inhaltes mehr zurück. Während bei dem größten Symphoniker aller Zeiten, bei Beethoven, aus einem einfachen, fast ungeschickten Motive in immer kräftigeren Zügen, in immer höherer Steigerung eine Ländlichkeit erwächst, deren Großartigkeit weit über den gewöhnlichen Gedankenkreis hinausragt, müssen wir uns hier theilweise mit der Farbenpracht des Orchesters, mit einer Fülle geistlicher Gedankenfülle begnügen, und haben es zumeist mit der mehr oder minder glücklich getroffenen Darstellung einer gewissen, vom Tonbildner programmatisch bekannt gegebenen Idee zu thun. Großen Eindruck machte die stimmungsvolle, dramatisch belebte Ouvertüre zu „Richard III.“ von Volkmann. Die Aufführung dieses Werkes, wie der „Leonoren-Symphonie“ von Raff trug sowohl dem leitenden Dirigenten, Hrn. Hofkapellmeister Kuczek, als den mit seltlicher Liebe und Begeisterung bei ihrer Sache weilenden Mitgliedern des groß. Hoforchesters lebhafteste Ehrenbezeugungen ein. Zu den hervorragendsten musikalischen Erscheinungen der Gegenwart gehört die in drei große Theilungen getrennte Symphonie „Leonore“ von Raff. In ihr hat der Komponist unternommen, den Inhalt der bekannten Ballade von Bürger zu musikalischer Anschauung zu bringen. In einem Allegro und Andante schildern die beiden ersten Sätze das Liebespaar Wilhelm's und Leonore's; der dritte Satz (Marschtempo) charakterisirt die Trennung der beiden Liebenden, und im letzten Satz beginnt erst die eigentliche Ballade. Beklemmend legen sich die „schweren Träume“ Leonore's auf das Gemüth des Zuhörers; deutlich klingt es aus den Tönen hervor:

„Ach immer weiter, hoch, hoch, hoch!
Sing' fort in kausendem Gelock,
Daß dich und Ritter Knuden,
Und Ries und Fanten hoben;“

ein ruhiger Satz (die Wiedervereinigung im Tode) beschließt das Ganze in völlig befriedigender Weise.

Was immense Geschicklichkeit in der Handhabung des musikalischen Gestaltungsapparates anbelangt, dürfte Raff nicht leicht ein derzeitiger Komponist an die Seite gestellt werden. In farbenreicher Klangkombination, wirksamer Führung der Massen, mannigfaltigem Ausbau der Gedanken liefert Raff geradezu präpariertes und Glanzendes. Am bedeutendsten stellt sich wohl der erste Satz der „Leonoren-Symphonie“ heraus; besonders anziehend wirkt jedoch der Marsch durch seine Originalität. Der königl. bayrische Konzertmeister, H. J. J. Walcker spielte das Konzert A-moll von Beethoven, und Ballade und Polonaise von Beethoven. Seine Klare, zu bewundernswürdiger Vollendung und Sicherheit geübte Technik eroberte ihm die Sympathien des Publikums im Stimm. Neugierig wohlthuend war der schöne, mit feinem Wohlklang und Weichheit aus den Saiten hervorquellende Ton des höchsten Besaltes hatte sich gleichfalls Frau J. J. J. vom Hofkapellmeister zu Darmstadt zu erfreuen. Mit ungeschicklichen Stimmmitteln ausgerüstet, verbinde die Künstlerin eine vorzügliche Gesangsfertigkeit und einen feinfühnen, schön nachzuziehenden Vortrag. Der außerordentlich glänzende Ruf der Frau J. J. J. namentlich als Opernsängerin, ist längst festgegründet und dürfte es dem hiesigen Publikum hohes Interesse gewähren, die Sängerin vielleicht als Gast an unserer Hofbühne zu begrüßen.

Drei königl. Doppelten der Hofkapelle und die Frau Großherzogin zeichneten das glänzende Konzert durch ihre Anwesenheit aus.

Literarisches.

Leib und Luft, Neue Novellen von Robert Walder Müller (Ed. Döbner). Stuttgart bei Gotta, 3 Bände, 1874.

Während unsere Roman- und Novellenliteratur vielfach unter dem Einfluß einer volkswirtschaftlichen Weltanschauung steht und einen ersten, fast düsteren Charakter an sich trägt, ohne große Hoffnungen und Hoffnungen für die Zukunft, oder aber, um Eindruck zu machen und pilant zu sein, in Exzentrikerien sich bewegt; so tritt uns in Robert Walder Müller ein musterhaftes, vielgelesenes Bremer Kind entgegen, das in's „volle Menschenleben“ greift, Fröhliches und Trauriges, Leid und Lust herausholt, ohne dabei das höchste Einfache, harmlose und schmerzlose Stoffe, um aus ihnen durch ein meisterhaftes Erzählungstalent ergreifende psychologische Bilder, ansprechende Gemälde voll Freude und Leben zu gestalten. Ein solches Gemälde trägt seine vielseitigste reizende Asienbühne „Walpura“ an sich, eine Volks- und Dorfgeschichte von ergreifender Naturmächtigkeit. In der der Dichter sich als ein feiner Beobachter und Kenner vollkommener Sitten charakterisirt und aus ihnen heraus die jarten Fäden der Entwicklung zu streifen weilt. Walpura ist unter Aufhebung an einem einzigen bewanderten Stoff, eine Fortsetzung des Vita-titels angezogen, um gegen Dichter schon früher in einer bei Gotta erschienenen Sammlung gepfligt hat, während er im Gegensatz zur Schilderung dieses Kleinlebens in seinem Roman „Unter dem Krummholz“ ein umfassendes kulturgeschichtliches Gemälde entrollt. In den neuen Novellen „Leib und Luft“ greift er Stoffe der verschiedensten Art auf, von ernstem und heltem Charakter, harmlose Zufallsgeschichten, wie tragisch ergreifende Erzählungen: „Nebel und Bett“, „Das Rätsel der Kae Groulebarde“, „Politische und unpolitische Herzenskündnisse“, „Möde auf dem Land“, „Festsa“, „Eingekerkert“. Wir folgen ihm auf die Schlachtfelder von Metz („Amé: Biberi“), nach der Normandie („Auf Friede schlafen“), nach dem „Golf von Argos“, wie über das ferne Meer, nach Australien („Im Schlepptau“, „Zwischen Wasser und Himmel“), unter Skitten; die der Verfasser aus eigenen Anschauungen kennt. Weit liegen den einzelnen Erzählungen inhaltliche Vorgänge zu Grunde, wie denn die von der Kritik vielfach als Peile der dreifachigsten Sammlung bezeichnete Novelle „Amé: Biberi“ in dem hinterlassenen Tagebuch eines Meier Sängers ihre reale Unterlage hat. Alle diese Darstellungen tragen das Gepräge einer frischen, auf Unmittelbarkeit und Naturwahrheit ruhenden, all- sentimental und düstern aus dem Wege gehenden Erzählungsweise und bieten darum dem Leser eine gesunde, angenehme mundebe Köst und reichlichen seelischen Genuß.

Handel und Verkehr.
Neuester Frankfurter Kurszettel im Haupt-
blatt III. Seite.
Handelsberichte.

St. Petersburg, 8. Dez. In der heute stattgehabten Generalversammlung der Kiewer Eisenbahn wurden alle von der neuen Verwaltung eingebrachten Anträge mit großer Majorität und unter Zustimmung des Regierungskommissärs genehmigt. Ein im Namen der Opposition von Kronenberg gestellter Antrag wurde von dem Regierungskommissär nicht zur Beratung gelassen. — Der Reingewinn für den Jahrgang 1874 wird nach den Mitteilungen der Verwaltung mindestens 3 Millionen Rubel betragen, für das Jahr 1875 ist derselbe auf 3,400,000 Rubel veranschlagt.

Wien, 9. Dez. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per Dezember 61 1/2, per April-Mai 189 R.M. Roggen per Dez. 55 1/2, per April-Mai 150 R.M. Rüböl per Dezember 18 1/2, per April-Mai 57.40 R.M. Spiritus per Dezember 18 Ektl. 20 Sgr., per April-Mai 58.10 R.M. Hafer per Dezember 62 1/2, per April-Mai 174 R.M.

Wien, 9. Dez. (Schlußbericht.) Weizen überhaupt, effekt, hiesiger 6 Ektl. 25 Sgr., effekt, fremder 6 Ektl. 15 Sgr., per März 19 R.M. 30 Pf., per Mai 19 R.M. 20 Pf. Roggen effekt, hiesiger 6 Ektl. 7 1/2 Sgr., per März 15 R.M. 45 Pf., per Mai 15 R.M. 10 Pf. Rüböl effektiv 9 Ektl. 24 Sgr., per März 31 R.M. 10 Pf. Hafer effektiv 6 Ektl. 20 Sgr., per März 18 R.M. 25 Pf., per Mai — R.M. — Pf. Mehl loco 10 Ektl. 22 1/2 Sgr.

Hamburg, 9. Dez. (Schlußbericht.) Weizen Deqtr. Januar 185 S., per Jan.-Febr. 187 S., per April-Mai 191 S. Roggen per

Deqtr. Jan. 161 S., per Jan.-Febr. 159 S., per April-Mai 153 S. Weizen 9. Dez. Weizen per Herbst 4.85, bis 4.87. Hafer fest 2.31 bis 2.32. Weizen, 85 Pf. 4 fl. 60 fr. bis 4.70, 89 Pf. 5.30 bis 5.35. Roggen 3.70 bis 3.75. Gerste 2.90, bis 3.25. Hafer 2.17 bis 2.20. Mais 3.95 bis 4.5. Banater — bis —, neuer Mais 2.95 bis 3.5. Hirse — bis —, Rüböl 43. Spiritus 21. Weizen wenig offerirt bei schwacher Kaufkraft, anderes fest.

LL. Paris, 8. Dez. Auch heute war das Comptant ganz ordentlich, dagegen fiel die Spekulation durchaus aus ihrer Hülle. Wir ließen gestern Renten zu 99.42 und 62.80 und haben sie heute 99.30, zu 98.95 und 3 Pro. zu 62.45. Als allgemeine Ursachen dieser Reaktion sind die internationalen Geldmarkt-Verhältnisse anzuführen, die auf den Turban- und andern Weisen laßen und auch den Rentenmarkt betreffen. Man machte aber auch spezielle Motive geltend, einerseits den zwischen den Vereinigten Staaten und Spanien wegen Cuba's drohenden Konflikt und andererseits einen Artikel der „Revue“, der Defizit über Defizit aufdeckt und in der That Baiffe unter Schirm weilt. Italien mit 32 Cent. Baiffe 67.62, Herr. Staatsbahn unverändert 695, Lombarden ebenso 291. Aktien sehr flau 44.75 nach 44.65, Bauverein 69 1/2, Spanier 19 1/2.

Paris, 9. Dez. Rüböl per Dez. —, per Januar-April —, per Mai-Juni —, Mehl 3 Marken, per Dez. 53.25, per Januar-April 53.25, per März-Juni 54.25. Weizen per Dez. 25.25, per Jan.-April 25.25. Spiritus per Dez. 53.75. Zucker, 88° disponibel 53.25.

Amsterdam, 9. Dez. Weizen loco geschäftl., per März 272, per Mai 275. Roggen loco ruhig, per März 187 1/2, per Mai 184. Rüböl loco 32 1/2, per Januar 33 1/2, per Herbst 35 1/2. Raps loco —, per Herbst 355, per Herbst 367.

Antwerpen, 9. Dez. (F. f. S.) Petroleum höher, raff. bidp.

27., per Dezember 26 1/2, per Januar 1875 26 1/2, per Februar 26 —, per März 26 —, vier erste Monate 26 1/2, Güte 4227 B. verkauft. Schmal ruhig, Bicolor loco 41, Abladung Dezember 33 1/2. Kaffee ohne Umsatz. Rüböl loco 54 1/2. Geschäftl. Rencanfe-Ries 7-7 1/2.

London, 9. Dez. Consoles 92, Amerik. 102 1/2. Schwimmende Wechselungen: angekommen —, zum Verkauf angeboten 7 Cargos. Getreide fest, aber sehr ruhig.

Liverpool, 9. Dez. Baumwolle Markt. Umsatz 12,000 B., davon auf Spekulation und Export 2000 B. Stimmung unverändert. Curats matt. Verschiffungen weniger angeboten.

New-York, 8. Dez. Colobagio 110 1/2, London 4.85 1/2. Baumwolle middling Upland 14 1/2, es. Petroleum Standard white 11 1/2, es. Mehl extra State D. 5.20. Mehl per Frühjahrswegen D. 1.22. Schmal, Marke Bicolor 14. Speck 11. Baumwolle-Ankünfte in Havanna, 4 Häfen der Union 22,000 B., Export nach England 14,000 B., nach dem Continent 1000 B. Stiggen-Baumwollen-Vorrath 634,000 B.

Witterungsbeobachtungen
der meteorologischen Station Karlsruhe.

9. Dez.	Barometer in mm.	Temperatur in °C.	Feuchtigkeit in Prozenten	Wind.	Himmel.	Witterung.
7 Uhr	781.8	+ 9.6	71	SW.	bekleid.	Sturm, Regen.
12 Uhr	779.3	+ 7.6	80	"	"	"
1 Uhr	782.8	+ 4.8	85	"	"	"

Verantwortlicher Redakteur:
 Paul Kreschmar in Karlsruhe.

Marktpreise der Woche vom 29. November bis 6. Dezember 1874. (Mittgeteilt vom Statistischen Bureau.)

Marktorthe	1 Zentner = 100 Pfund										1 Pfund = 500 Gramm										Eier		Rohröl		Saaröl	
	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Kartoffeln		Erbsen		Bohnen		Linsen		Hirse		Weizenmehl		Rohröl		Saaröl			
	fl. fr.	fr. fr.	fl. fr.	fr. fr.	fl. fr.	fr. fr.	fl. fr.	fr. fr.	fl. fr.	fr. fr.	fl. fr.	fr. fr.	fl. fr.	fr. fr.	fl. fr.	fr. fr.	fl. fr.	fr. fr.	fl. fr.	fr. fr.	fl. fr.	fr. fr.	fl. fr.	fr. fr.		
Rheinland	6.3	6.5	5.8	4.38	5.28	1.36	1.54	3.9	8 1/2	6 1/2	5 1/2	20	18	20	18	22	42	26	40	11	27	20	1.24	1.24		
Uckermarken	6.3	6.5	5.8	4.38	5.28	1.36	1.54	3.9	8 1/2	6 1/2	5 1/2	20	18	20	18	22	42	26	40	11	27	20	1.24	1.24		
Wittgen	6.3	6.5	5.8	4.38	5.28	1.36	1.54	3.9	8 1/2	6 1/2	5 1/2	20	18	20	18	22	42	26	40	11	27	20	1.24	1.24		
Baltikum	6.3	6.5	5.8	4.38	5.28	1.36	1.54	3.9	8 1/2	6 1/2	5 1/2	20	18	20	18	22	42	26	40	11	27	20	1.24	1.24		
Preußen	6.3	6.5	5.8	4.38	5.28	1.36	1.54	3.9	8 1/2	6 1/2	5 1/2	20	18	20	18	22	42	26	40	11	27	20	1.24	1.24		
Mittelrhein	6.3	6.5	5.8	4.38	5.28	1.36	1.54	3.9	8 1/2	6 1/2	5 1/2	20	18	20	18	22	42	26	40	11	27	20	1.24	1.24		
Franken	6.3	6.5	5.8	4.38	5.28	1.36	1.54	3.9	8 1/2	6 1/2	5 1/2	20	18	20	18	22	42	26	40	11	27	20	1.24	1.24		
Bayern	6.3	6.5	5.8	4.38	5.28	1.36	1.54	3.9	8 1/2	6 1/2	5 1/2	20	18	20	18	22	42	26	40	11	27	20	1.24	1.24		
Württemberg	6.3	6.5	5.8	4.38	5.28	1.36	1.54	3.9	8 1/2	6 1/2	5 1/2	20	18	20	18	22	42	26	40	11	27	20	1.24	1.24		
Baden	6.3	6.5	5.8	4.38	5.28	1.36	1.54	3.9	8 1/2	6 1/2	5 1/2	20	18	20	18	22	42	26	40	11	27	20	1.24	1.24		
Altenburg	6.3	6.5	5.8	4.38	5.28	1.36	1.54	3.9	8 1/2	6 1/2	5 1/2	20	18	20	18	22	42	26	40	11	27	20	1.24	1.24		
Sachsen	6.3	6.5	5.8	4.38	5.28	1.36	1.54	3.9	8 1/2	6 1/2	5 1/2	20	18	20	18	22	42	26	40	11	27	20	1.24	1.24		
Sachsen-Weimar	6.3	6.5	5.8	4.38	5.28	1.36	1.54	3.9	8 1/2	6 1/2	5 1/2	20	18	20	18	22	42	26	40	11	27	20	1.24	1.24		
Sachsen-Coburg	6.3	6.5	5.8	4.38	5.28	1.36	1.54	3.9	8 1/2	6 1/2	5 1/2	20	18	20	18	22	42	26	40	11	27	20	1.24	1.24		
Sachsen-Meiningen	6.3	6.5	5.8	4.38	5.28	1.36	1.54	3.9	8 1/2	6 1/2	5 1/2	20	18	20	18	22	42	26	40	11	27	20	1.24	1.24		
Thüringen	6.3	6.5	5.8	4.38	5.28	1.36	1.54	3.9	8 1/2	6 1/2	5 1/2	20	18	20	18	22	42	26	40	11	27	20	1.24	1.24		
Hessen	6.3	6.5	5.8	4.38	5.28	1.36	1.54	3.9	8 1/2	6 1/2	5 1/2	20	18	20	18	22	42	26	40	11	27	20	1.24	1.24		
Hessen-Nassau	6.3	6.5	5.8	4.38	5.28	1.36	1.54	3.9	8 1/2	6 1/2	5 1/2	20	18	20	18	22	42	26	40	11	27	20	1.24	1.24		
Hessen-Kassel	6.3	6.5	5.8	4.38	5.28	1.36	1.54	3.9	8 1/2	6 1/2	5 1/2	20	18	20	18	22	42	26	40	11	27	20	1.24	1.24		
Preußen (weiter)	6.3	6.5	5.8	4.38	5.28	1.36	1.54	3.9	8 1/2	6 1/2	5 1/2	20	18	20	18	22	42	26	40	11	27	20	1.24	1.24		
Franken (weiter)	6.3	6.5	5.8	4.38	5.28	1.36	1.54	3.9	8 1/2	6 1/2	5 1/2	20	18	20	18	22	42	26	40	11	27	20	1.24	1.24		
Bayern (weiter)	6.3	6.5	5.8	4.38	5.28	1.36	1.54	3.9	8 1/2	6 1/2	5 1/2	20	18	20	18	22	42	26	40	11	27	20	1.24	1.24		
Württemberg (weiter)	6.3	6.5	5.8	4.38	5.28	1.36	1.54	3.9	8 1/2	6 1/2	5 1/2	20	18	20	18	22	42	26	40	11	27	20	1.24	1.24		
Baden (weiter)	6.3	6.5	5.8	4.38	5.28	1.36	1.54	3.9	8 1/2	6 1/2	5 1/2	20	18	20	18	22	42	26	40	11	27	20	1.24	1.24		
Altenburg (weiter)	6.3	6.5	5.8	4.38	5.28	1.36	1.54	3.9	8 1/2	6 1/2	5 1/2	20	18	20	18	22	42	26	40	11	27	20	1.24	1.24		
Sachsen (weiter)	6.3	6.5	5.8	4.38	5.28	1.36	1.54	3.9	8 1/2	6 1/2	5 1/2	20	18	20	18	22	42	26	40	11	27	20	1.24	1.24		
Sachsen-Weimar (weiter)	6.3	6.5	5.8	4.38	5.28	1.36	1.54	3.9	8 1/2	6 1/2	5 1/2	20	18	20	18	22	42	26	40	11	27	20	1.24	1.24		
Sachsen-Coburg (weiter)	6.3	6.5	5.8	4.38	5.28	1.36	1.54	3.9	8 1/2	6 1/2	5 1/2	20	18	20	18	22	42	26	40	11	27	20	1.24	1.24		
Sachsen-Meiningen (weiter)	6.3	6.5	5.8	4.38	5.28	1.36	1.54	3.9	8 1/2	6 1/2	5 1/2	20	18	20	18	22	42	26	40	11	27	20	1.24	1.24		
Thüringen (weiter)	6.3	6.5	5.8	4.38	5.28	1.36	1.54	3.9	8 1/2	6 1/2	5 1/2	20	18	20	18	22	42	26	40	11	27	20	1.24	1.24		
Hessen (weiter)	6.3	6.5	5.8	4.38	5.28	1.36	1.54	3.9	8 1/2	6 1/2	5 1/2	20	18	20	18	22	42	26	40	11	27	20	1.24	1.24		
Hessen-Nassau (weiter)	6.3	6.5	5.8	4.38	5.28	1.36	1.54	3.9	8 1/2	6 1/2	5 1/2	20	18	20	18	22	42	26	40	11	27	20	1.24	1.24		
Hessen-Kassel (weiter)	6.3	6.5	5.8	4.38	5.28	1.36	1.54	3.9	8 1/2	6 1/2	5 1/2	20	18	20	18	22	42	26	40	11	27	20	1.24	1.24		
Preußen (weiter)	6.3	6.5	5.8	4.38	5.28	1.36	1.54	3.9	8 1/2	6 1/2	5 1/2	20	18	20	18	22	42	26	40	11	27	20	1.24	1.24		
Franken (weiter)	6.3	6.5	5.8	4.38	5.28	1.36	1.54	3.9	8 1/2	6 1/2	5 1/2	20	18	20	18	22	42	26	40	11	27	20	1.24	1.24		
Bayern (weiter)	6.3	6.5	5.8	4.38	5.28	1.36	1.54	3.9	8 1/2	6 1/2	5 1/2	20	18	20	18	22	42	26	40	11	27	20	1.24	1.24		
Württemberg (weiter)	6.3	6.5	5.8	4.38	5.28	1.36	1.54	3.9	8 1/2	6 1/2	5 1/2	20	18	20	18	22	42	26	40	11	27	20	1.24	1.24		
Baden (weiter)	6.3	6.5	5.8	4.38	5.28	1.36	1.54	3.9	8 1/2	6 1/2	5 1/2	20	18	20	18	22	42	26	40	11	27	20	1.24	1.24		
Altenburg (weiter)	6.3	6.5	5.8	4.38	5.28	1.36	1.54	3.9	8 1/2	6 1/2	5 1/2	20	18	20	18	22	42	26	40	11	27	20	1.24	1.24		
Sachsen (weiter)	6.3	6.																								